

# "Also die hüttegi Juget het de scho efangs uffällegi Chleider!"

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## HAPPY END

Der Buchhändler erhält eine Rechnung zurück, und dazu schreibt der Kunde:

«Ich habe dieses vertrottelte Buch nie bestellt, und wenn ich es bestellt habe, so haben Sie es nie geschickt, und wenn Sie es geschickt haben, so habe ich es nie erhalten, und wenn ich es erhalten habe, so habe ich es bezahlt. Und wenn ich es nicht bezahlt habe, so werde ich es auch jetzt nicht tun!»

Der Philosoph Herbert Spencer war ein vorzüglicher Billardspieler und sehr stolz auf diese Kunst. Einmal fordert er einen jungen Mann heraus, der ihm als guter Spieler empfohlen war, und, siehe, der junge Mann gewann. Der Philosoph war sehr verstimmt, und um sich zu rächen sagte er:

«Mein lieber Herr, eine gewisse Geschicklichkeit im Billardspiel ist das Zeichen guter Erziehung. Wenn man aber in Ihrem Alter schon eine derartige Fertigkeit besitzt, so ist das ein Zeichen dafür, daß man seine Jugend vergeudet hat.»

Als Paderewsky wieder einmal sein Menuett mit liebevollen Fingerspitzen kosend ertönen ließ, sagte der Pianist Godowsky:

«Man hört die Musik vor lauter Nuancen nicht!»

«Papa, was ist der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten?»

«Ganz einfach. Der Optimist sieht im Emmentaler nur den Käse und der Pessimist sieht nur die Löcher.»

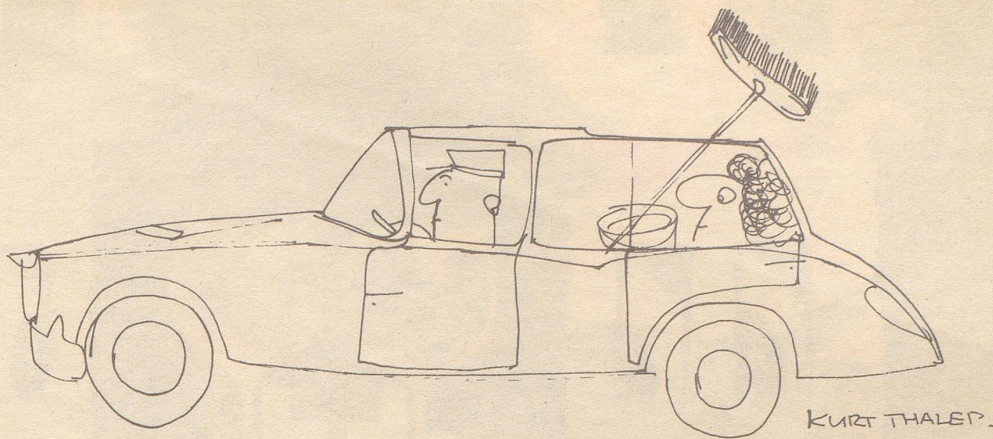
Der reiche Kaufmann betrachtet die Bilder eines jungen Malers.

«Und können Sie diese Bilder verkaufen?» fragt er.

«Natürlich!» ist die Antwort.

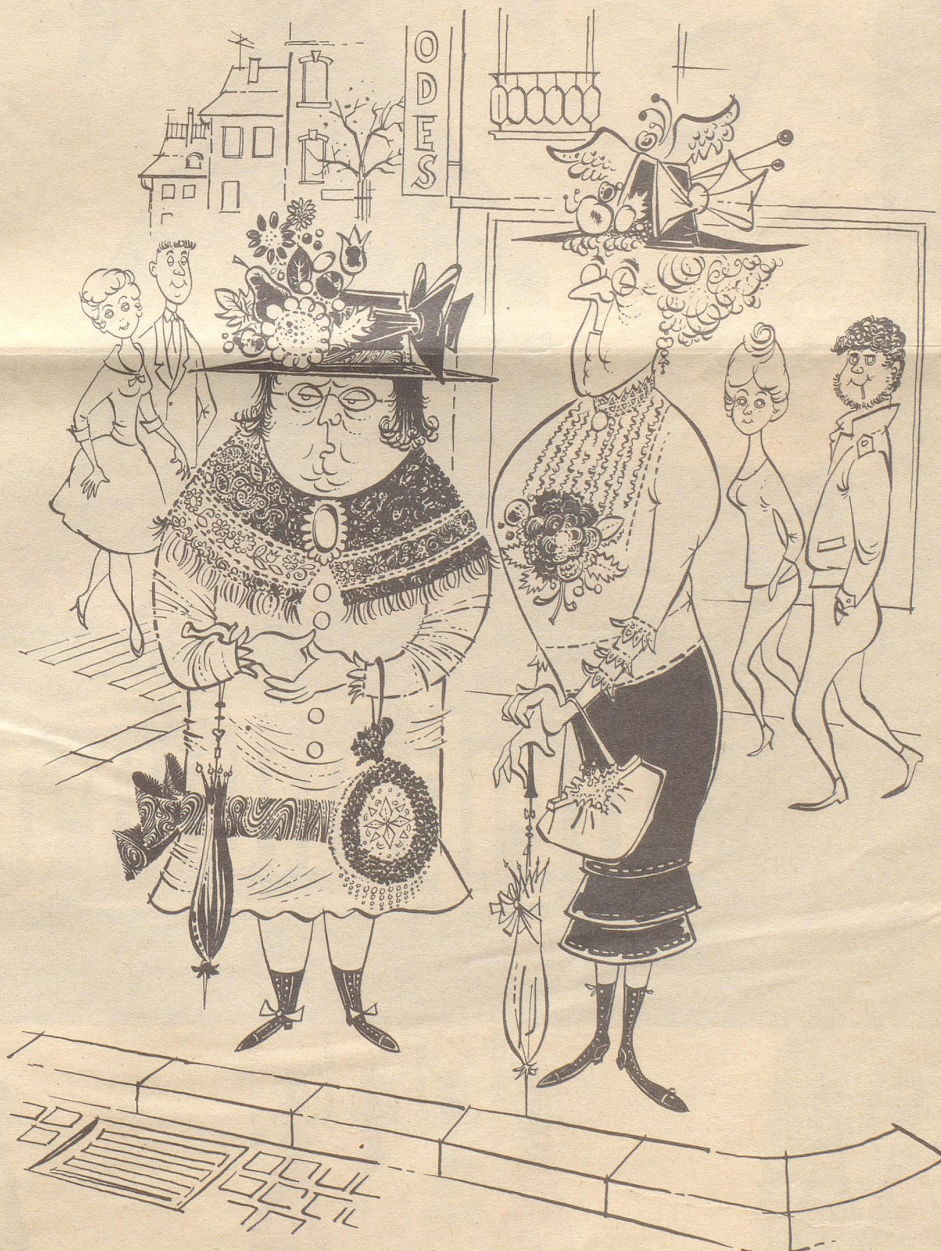
«Dann gebe ich Ihnen eine gute Stelle bei meiner Firma. Wer das verkaufen kann, der kann alles verkaufen!»

Mitgeteilt von n. o. s.



### Ihre Majestät die Putzfrau

« Und jetzt zum Bürohaus am Bahnhofplatz! »



« Also die hüttegi Juget het de scho efangs uffällegi Chleider! »

E. Leutenegger

Täglich ein, zwei Gläser

**HENNIEZ  
LITHINÉE**

für Ihre  
Verdauung!

